

Wirtschaft frisst Wissenschaft

Der Industriellenvereinigung¹ mag Humboldt wichtig sein, verstanden hat sie ihn aber nicht. Sonst würde sie nicht allen Ernstes den Umbau der Universitäten in unternehmerische Einrichtungen verlangen. Sogar der Gesetzgeber bekennt sich – noch! – dazu, dass an Universitäten als Bildungseinrichtungen öffentlichen Rechts in einer aufgeklärten Wissensgesellschaft das Streben nach Bildung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft (und Kunst!) vollzogen wird. Wer jedoch wie Sorger, Ruttenstorfer & Co nur in Bilanzen denken kann, will Universitäten und deren AbsolventInnen durch Industriebetriebe evaluieren lassen und denkt skrupellos laut darüber nach, wie man das ohnedies stark zersauste Wissenschaftsbudget dem Wirtschaftsressort einverleiben kann.

Natürlich kommt den Herren dabei die durch das unsägliche Universitätsgesetz einigermaßen demolierte Universitätsorganisation sehr entgegen: Darum setzen sie gleich noch eins drauf und fordern den störenden Einfluss der Universitätssenate auf die Rektorswahl zu beseitigen! Würde man jedoch diese Kompetenz tatsächlich völlig auf den Universitätsrat übertragen, dessen Mitglieder ja der Universität nicht angehören dürfen, wäre die unter dem Deckmantel von Ausgliederung und Autonomie betriebene Entwicklung zu fremdbestimmten Universitäten perfekt. An der Rektorswahl wäre kein Uni-

versitätslehrer, kein Vertreter des allgemeinen Personals und kein Studierender mehr beteiligt.

Wir sind leidenschaftlich für Evaluierung und wir betrachten sie als LehrerInnen, WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen als Selbstverständlichkeit unserer Berufsausübung; wir verlangen aber auch, dass jene, die diesen Begriff so gerne in den Mund nehmen, sorgsam, seriös und kompetent damit umgehen. Wenn in einer Publikation (s.o.) Evaluierung der Qualität mit verpflichtender Veröffentlichung nach den Kriterien von pünktlichem Veranstaltungsbeginn und Vorhandensein elektronisch verfügbarer Unterlagen gefordert wird, ist das aber nicht der Fall. Es zeigt nur, dass es dringend nötig wäre, die Aufsicht und Zurufe ausübenden Institutionen zu evaluieren. Die Universitäten sind mit dem Einsetzen der Demontage des UOG 1993 Ende der Neunzigerjahre systematisch politisch vereinnahmt worden. Allen Universitätsangehörigen täte es unglaublich gut, wenn dieser Einfluss wieder zurückgedrängt werden könnte. Ein strategischer, budgetärer, dienst- und organisationsrechtlicher Fortschritt ließe sich relativ einfach realisieren: mit der Rücknahme der sogenannten Reform von 2002.

*Stefan Schön
Vorsitzender BR Wiss, Universität für Musik und
Darstellende Kunst*

¹ Hochschulen für die Zukunft, Hochschulstrategie Neu der Industriellenvereinigung 2008

Aus den Lokalverbänden

UniversitätslehrerInnenverband Graz (ULV Graz)

*Verband des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Grazer Universitäten
www.kfunigraz.ac.at/ulvwww/home.html*

In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurden am 21. Dezember 2007 eine Neustrukturierung und eine Modifizierung des Vereinsnamens beschlossen: Wesentliches Kennzeichen der neuen Struktur ist die Gliederung in drei Sektionen.

Es ist je eine Sektion für die an der Karl-Franzens-Universität Graz und für die an der Medizinischen Universität Graz tätigen Mitglieder vorgesehen. Die dritte Sektion umfasst die an der Kunstuniversität Graz beschäftigten ULV-Mitglieder.

Motiv für die Neustrukturierung war eine erforderliche Anpassung infolge des UG 2002, was unter anderem auch zur Abtrennung der Medizinischen Fakultät von der Universität Graz und deren Etablierung als selbständige

Universität führte. Ein weiterer Änderungsbedarf ergab sich aus der neuen Personalstruktur des UG 2002.

Die Einführung der drei Sektionen soll die Zugehörigkeit der Mitglieder, die an einer der drei genannten Universitäten tätig sind, zum Verband stärken. Zudem bleiben die Mitglieder unter einem gemeinsamen Dach verbunden, wodurch der Verwaltungsaufwand für den ehrenamtlich tätigen Verein so gering wie möglich gehalten werden soll. Diese neue Struktur folgt auch den Aktivitäten in Forschung und Lehre, die zwischen den genannten Universitäten praktiziert werden, und macht die Kooperationen zwischen den Universitäten deutlich sichtbarer.

Anneliese Legat, Vorsitzende ULV Graz